

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

61 (26.5.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596569)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
per Quartal 1 Mark ertl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Zeile ober oder unter 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Witter in Oldenburg,
C. Schlotte in Bremen, Gaalen-
stein und Bogler A. G. in Bremen
und Hamburg, Wils. Scheller in
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 61.

Elsfleth, Donnerstag den 26. Mai.

1892.

Tages-Zeiger.

(26. Mai.)

- ☉-Aufgang: 3 Uhr 49 Minuten.
- ☉-Untergang: 8 Uhr 5 Minuten.
- ☾-Aufgang: 3 Uhr 41 Minuten Vm.
- ☾-Untergang: 8 Uhr 58 Minuten Vm.

Hochwasser:

2 Uhr 42 Min. Vm. 3 Uhr 5 Min. Vm.

Gegen die Berliner Weltausstellung

machen sich nun allgemach, nachdem die erste Hoch-
fluth der Begeisterung verlaufen ist, die man der neuen
großartigen Idee entgegen brachte, Bedenken der schwer-
wiegendsten Art geltend. Es sind dies Bedenken, die
eigenthümlicher Weise in dem bekannten launwarmen
Schreiben des Reichsfanzlers an den Berliner Verein
zur Beförderung des Gewerbes mit keiner Silbe
berührt worden sind, die aber dennoch bei der schließ-
lichen Entscheidung über die Frage nicht ohne Einfluß
bleiben werden.

Diese Bedenken beziehen sich auf die socialen
Folgen, die eine Berliner Weltausstellung nach sich
ziehen würde. Während nämlich abgewartet werden
muß, ob die erwarteten günstigen Resultate für die
deutsche Industrie und den deutschen Handel wirklich
eintreten, die man sich verspricht, bleiben die schlimmen
socialen Folgen sicherlich nicht aus. Und damit muß
gerechnet werden.

Schon die Inangriffnahme der gewaltigen baulichen
Neuschöpfungen, die als Vorbedingung einer Weltaus-
stellung unerlässlich sind, werden, wie die „Schlef.
Ztg.“ sehr richtig ausführt, jahrelang bis zur Vollen-
dung dieser Bauten neue Arbeitermassen nach der
Reichshauptstadt locken und deren Arbeitskraft den
Provinzen und vornehmlich der Landwirtschaft ent-
ziehen, die namentlich im Osten der Monarchie, ohne-
hin in Folge des zunehmenden Arbeitermangels in die
bedrängteste Lage gerathen ist. Daß diese zugezogenen
Schaaressen nach Schluß der Ausstellung Berlin wieder
verlassen und ihre bisherigen Arbeitsorte wieder auf-
suchen sollten, ist keineswegs anzunehmen. Die Er-
fahrung lehrt das Gegentheil. Sobald sich ländliche
Arbeiter erst in das großstädtische Proletariat einge-
gliedert haben, sind sie für die Landwirtschaft ver-
loren. Diesen Vorgang sehen wir auch ohne Weltaus-
stellung schon jetzt in von Jahr zu Jahr wach-
sendem Umfange sich vollziehen. Da nun aber die
aus Anlaß der Weltausstellung nach Berlin geströmten

Arbeitermassen nach Schluß der Ausstellung jedenfalls
nicht mehr in der bisherigen Weise beschäftigt werden
können, so wäre eine dauernde wesentliche Vermehrung
des beschäftigungslosen Proletariats der Residenz un-
ausbleiblich; dieses Proletariat ist bereits gegenwärtig
eine Kalamität für Berlin, deren Beseitigung die
städtischen Behörden noch im letzten Winter mit im-
ganzen geringem Erfolge beschäftigt hat.

Der „Arbeitsmangel“ in Berlin und der „Arbeiter-
mangel“ auf dem Lande würden nach Schluß der
Ausstellung stärker als je zuvor hervortreten und eine
andere Folge wäre das Ueberwuchern der Bau-
speculation, die sich schon jetzt, wo der Gedanke sich
kaum zu einem Plan verflüchtigt hat, in der unange-
nehmsten Weise bemerkbar macht. Ohnehin schon
leidet die Reichshauptstadt an den Folgen ihres rap-
piden Anwachsens in den letzten Jahrzehnten. In
den Großstadterhältnissen Berlins treten die Wir-
kungen der gewaltigen Veränderungen deutlich zu Tage,
welche die letzten 25 Jahre in dem politischen Leben
und in der internationalen Stellung des deutschen
Volkes zu Wege gebracht haben. Plötzlich und nahe-
zu unermittelt ist Deutschland von einem geographi-
schen Begriff zur Bedeutung einer maßgebenden Groß-
macht emporgestiegen und ebenso rapid ist Berlin aus
einer mäßig großen Landesresidenz zu einer Weltstadt
ersten Ranges emporgewachsen. Jahrzehnte werden
dahingehen, ehe Deutschland in ausdauernder organi-
scher Eingelastet sich seinen neuen nationalen Besitz
dauernd gesichert haben wird, und ebenfalls Jahr-
zehnte lang muß es dauern, bis Berlin die ihm in
Folge der gewaltigen Veränderungen in der politischen
Machstellung der Nation locker eingefügten Bevöl-
kerungs- und Kapitalmassen zu einem organischen und
historisch berechtigten Ganzen wird zusammen geschweißt
haben. Das Ungeheure, Bilzartige im Emporwachsen
Berlins tritt dem aufmerksamen Beobachter in der
Hauptstadt des Reiches auf Schritt und Tritt ent-
gegen, namentlich in den Wohnungsverhältnissen. Ist
es nicht charakteristisch, daß hohe Würdenträger des
Staates und Hofes, die Vertreter alter und reichbe-
güter Geschlechter, deren Namen auf den Ruhmes-
blättern der Geschichte Preußens verzeichnet stehen,
die zweiten und dritten Stockwerke bewohnen, während
in der ersten Etage sich die Familien reichgewordener
Viehändler aus dem Osten, ehemaliger Gemüse-
gärtner und aus der Provinz zugezogener Börsenjobber einge-
mietet haben?

Alle diese treibhansartigen Erscheinungen, die ver-
hältnismäßig schnell eingetreten sind, und die sich noch
keineswegs „eingebürgert“ haben, würden durch den

gewaltigen Zustrom neuer Arbeiter- und neuer Kapitals-
massen, wie sie eine Weltausstellung bedingt, nur noch
in gesteigertem Maße sich zeigen und der vorüber-
gehende Nutzen, den Gasthofs- und Kneipenbesitzer, sowie
ein beträchtlicher Theil der Berliner Geschäftsleute von
den Fremden haben würden, kann denn doch nicht
gegen die schweren socialen Schädigungen und Ge-
fahren eingetauscht werden, die gerade eine Weltaus-
stellung in Berlin im Gefolge haben müßte. Der
Plan will daher mindestens noch sehr reiflich überlegt
sein, ehe Reichs-, Staats- und communale Behörden
freudigen Herzens zustimmen und aus dem allgemeinen
Steuerfädel zum Gelingen beitragen sollen.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser wohnte, wie aus
Elbing gemeldet wird, am Sonntag Vormittag dem
Gottesdienste in Altstadt bei und nahm später das
Frühstück in Bröckelwitz ein.

* Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Wien wird von
einem Berliner Telegraphenbureau für die zweite
 Hälfte des Sommers angekündigt. Eine anderweitige
Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

* Die Ankunft der beiden Königinnen der Nieder-
lande am Kaiser-Hofe wird am Montag, den 30. d.
Abends in Potsdam erfolgen.

* Der Bundesrath wird sich demnächst mit der
Frage einer weiteren Prägung von Nickelmünzen be-
schäftigen. Es besteht die Absicht, wiederum Zehn-
pfennigstücke im Betrage von 4 Mill. und Fünf-
pfennigstücke in Höhe von 2 Mill. zu prägen, da die
Zahl der jetzt vorhandenen Nickelmünzen (26,2 Mill.
Mark Zehnpfennigstücke und 14,3 Mill. Fünf-
pfennigstücke) für den Verkehr nicht genügt.

* Nachdem durch Bundesrathsbeschluss die Be-
stimmung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-
Gesetzes, wonach ein Anspruch auf Invaliden- und
Altersrente so lange ruht, als der Berechtigte nicht im
Inlande wohnt, für bestimmte ausländische Grenz-
gebiete außer Kraft gesetzt worden ist, haben die
Central-Postbehörden sich bereit erklärt, ihre Mit-
wirkung bei Auszahlung der Renten der in jenen
Grenzgebieten wohnenden Berechtigten eintreten zu
lassen. Im Einvernehmen mit diesen Behörden hat
nunmehr das Reichs-Versicherungsamt das bei den
Rentenzahlungen der gedachten Art zu beobachtende
Verfahren in einer Geschäftsanweisung geregelt.

* Bei Groden, gegenüber der Mündung des Nord-
ostseekanals in die Elbe, sollen Forts und Ladeplätze
angelegt werden.

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mögge.

(8. Fortsetzung.)

Doch ich war unschuldig, denn was gingen mich
des Königs Geheimnisse an, um welche ich wahrlich
nicht gekommen war. Wenn ich den Major mit
meiner Stickerie nicht gesehen hätte, nicht alles Andere
darüber vergessen hätte, würde ich mich wohl gehütet
haben, hineinzugehen. Und um welches Glück hatte
mich der zornige König gebracht!

Ich hatte nicht erfahren können, wie der eine kost-
bare Schwur meines lieben Freundes lautete, doch in
meiner Brust wurde es dabei so heiß wie brennend
Feuer und meine sehnstichtige Dankbarkeit so groß, daß
ich hätte zu ihm fliegen mögen, um diesen entzündenden
Schwur zu hören.

Allein auch davon durfte Niemand das Geringste
erfahren; ich mußte Alle täuschen, und wenn dies bei
meinem gelehrten Vheim nicht schwer fiel, so war der
kluge Herr von Clement doch gar sehr zu fürchten, so
bald ich meine bisherige Unbefangenheit im Geringsten
verlor.

Mit dieser Ueberzeugung nahm ich mir fest vor,
auf meiner Gut zu sein, und so weit war ich doch
von Dumoulin's Abneigung gegen den galanten Gast

angefleckt worden, daß ich ein heimlich Mißtrauen
empfand, wozu vielleicht auch die Scene beitrug,
welche ich soeben mit angesehen und noch mehr gehört
hatte.

Als ich nach einer Stunde mich mit ihm bei meinem
Onkel zusammen fand, trat dies Gefühl allerdings sehr
weit zurück, denn seine Nähe wirkte so gewinnend und
überzeugend, die Lebenswürdigkeit seines Benehmens
so verlockend, und sein edles Gesicht strahlte so herr-
lich von den besten Eigenschaften des Herzens und des
Geistes, daß kein abgünstiger Gedanke davor bestehen
konnte.

Er hatte mit meinem Onkel von seiner Unterredung
mit dem Könige gesprochen und es beklagt, ihm zu-
nächst keine nähere Mittheilung machen zu können, da
der König ihm Schweigen befohlen habe.

Aber er hatte ihm auch seinen Wunsch mitgetheilt,
zur reformirten Kirche überzutreten, und ihn gebeten,
ihn aufzunehmen.

Der fromme Hofprediger war darüber entzückt vor
Bonne. Es kam selten vor, daß ein Katholik einen
solchen Schritt that, um so öfter wurden ganze Schaaressen
Protestanten mit Güte und Ueberredungen, oder durch
Vorhelle oder Druck bestimmt, in den Schoß der allein
seligmachenden Kirche zurückzukehren.

Der Erzbischof von Salzburg hielt damals eben

eine wahre Hejzagd gegen seine protestantischen Unter-
thanen, und der Bischof von Münster machte es ihm
nach, zum heftigsten Zorn des Königs, welcher zwölf
Jahre später mehr als zwanzig Laufend vertriebene
Salzburger aufnahm und mit ihnen das wüste preußische
Litthauen zu einem fruchtbaren Lande machte.

Einen vornehmen katholischen Herrn, einen Diplo-
maten von so hohen Gaben abfallen zu sehen von dem
großen Babel, mußte meinen Onkel auf's Höchste er-
freuen.

Herr von Clement hätte dafür von ihm fordern
mögen, was er wollte, er würde nicht gezögert haben;
er hätte ihm auch die fabelhaftesten Geschichten er-
zählen können, er würde diese unbedingt geglaubt
haben, denn sein Vertrauen wuchs dadurch ins Un-
endliche.

Der Chevalier überhob sich jedoch nicht, er dankte
bescheidenlich mit den innigsten Worten für meines
Onkels Bereitwilligkeit, ihm sofort den nöthigen Unter-
richt zu ertheilen, und mit derselben ehrfürchtigen Hoch-
achtung besprach er dann seine Absicht, eine andere
Wohnung zu suchen, um dem hochgelehrten Herrn nicht
länger lästig zu fallen.

Bei dieser Gelegenheit fing mein heimlich Miß-
trauen wiederum sich zu regen an. Ich hatte es ge-
hört, was er über seinen fortgesetzten Aufenthalt bei

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte bei fortgesetzter Beratung der Währungsvorlage der Abgeordnete Dr. Rieger, kein Mitglied des Hauses sei bisher für die Goldwährung eingetreten, die nur von den Ungarn gewünscht werde. Alle Österreicher seien gegen die Goldwährung, deren Einführung eine Gewissenlosigkeit, ja ein Verbrechen sei. Der Präsident erteilte dem Redner wegen der Äußerungen den Ordnungsruf.

Der Jungtscheche Eduard Gregor hielt am Sonntag in Rudnik in einer von mehr als 2000 Personen besuchten Volksversammlung eine längere Rede, in der er die Regierung aufs heftigste angriff. Er behauptete, Österreich müsse ohne böhmische Soldaten und ohne böhmisches Geld zu Grunde gehen. Gregor erkannte die Forderung der Sozialdemokraten an, denen die Zukunft gehöre. Der politische Horizont sei von Gewitterwolken umzogen und Europa gehe großen Umwälzungen entgegen. — 200 Tschechen, darunter mehrere Landtagsabgeordnete, gehen zu den französischen Festen nach Nancy.

Rußland. Von der Hungersnoth in Rußland meldet der englische Consul in Tanagerog, in der Provinz Samara seien 500 000 Pferde zu Grunde gegangen. Man dürfe sagen, daß von einer Million Pferden Ende April nicht mehr als 400 000 am Leben geblieben sind. Diese aber wären in einem so erschöpften Zustand, daß sie keinen Pflug ziehen könnten. Die Dorfbewohner können kaum Leib und Seele zusammenhalten. Das Brod, das sie genießen, ist kein Brod zu nennen. Am meisten scheinen die Tataren zu leiden. Diese leben von Wälfen.

Balkanstaaten. Aus Athen wird gemeldet, daß die Wahlprüfungen gleich nach der Rückkehr des Königs erfolgen werden. Trikupis tritt alsdann die Regierung an und legt den Kammern ein genau sich ausgleichendes Budget vor. Er beabsichtigt ferner Vorlagen für die Verminderung der Zahl der Abgeordneten, die Verringerung der Wahlkreise u. Trikupis versichert, die Pensionszahlung für das nächste Jahr sei sicher gestellt; in den Ministerien des Krieges und der Bauten solle entschiedene Sparsamkeit herrschen.

Frankreich. Wie der „Univers“ mittheilt, wird in Paris ein Viertel der Kinder nicht mehr getauft, ein Drittel geht nicht mehr zur ersten Communion, die Eiviltrauungen und Beerdigungen betragen 25 %. Mit anderen Worten: ein Drittel bis ein Viertel der Bevölkerung ist nicht mehr christlich, und ebenso steht es mit den übrigen Städten. Die Entchristlichung schreitet immer weiter fort.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting hat mit 68 gegen 44 Stimmen die Abschaffung des Eides auf die Verfassung beschlossen, den jeder Wahlberechtigte vor der ersten Theilnahme an den Stortingswahlen bisher zu leisten hatte. (Ohne diesen Eid kann man gegebenen Falls mit ruhigerem Gewissen gegen die Verfassung revolutioniren.)

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 25. Mai. Heute Nachmittag langte Sr. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog, per Wagen von Oldenburg kommend, hier an und fuhr nach kurzem Aufenthalt wieder dorthin zurück.

In der heutigen Generalversammlung der Actionäre des Spar- und Vorschußvereins hieselbst wurden folgende Herren in den Aufsichtsrath gewählt: C. G.

uns mit dem Könige verhandelt und wie diese Sache vollkommen abgemacht war.

Erst sträubte er sich gegen alle dringenden Bitten meines Onkels, welcher darauf bestand, daß er unser lieber Gast bleiben müsse, und als er unter den feinsten Schmeicheleien sich wandend zeigte, wandte er sich an mich mit einer gewissen Traurigkeit, die ihm allerdings vorzüglich stand.

Würden nicht auch Sie, theuerste Mademoiselle Charlotte, sagte er, mir beipflichten, daß ich die liebe Stille dieses Hauses nicht stören darf? Sie werden freilich, wie artige Frauenzimmer es thun, lieber höflich als wahrhaft sein wollen, allein ich fühle es wohl, daß es besser ist, wenn ich das Glück, das mir geboten wird, der Nothwendigkeit opfere.

Diese Worte hatten einen dunklen Hintergrund, und seine Blicke ruhten so forschend auf mir, als wollte er beobachten, was in meines Herzens Grunde vorgehen möge.

Ich ließ mir jedoch nichts merken, sondern machte ihm einen schönen Knix und sagte dabei:

Sie haben wahrlich ein kurzes Gedächtniß, mein gnädiger Herr, sonst würden Sie nicht vergessen haben, was erst vor wenigen Stunden zwischen uns verabredet wurde. Was sollte denn aus meinem Französisch werden, und wer sollte mein armeliges Singen be-

beermann, Joh. Jürgen, W. Gräber und W. Koylau hieselbst und S. Sparke, Neuenfelde. Als Vorstand wurden gewählt die Herren: Joh. Wempe und G. G. Deetjen hieselbst und F. G. Lüben, Deichstücken.

(Geschäftsbericht des Elstether Bankvereins für das Jahr 1891.) „Der diesjährige Rechnungsabschluss, den wir Ihnen heute vorlegen, ist zwar nicht so günstig als derjenige des letzten Jahres, ist indeß doch ein befriedigender zu nennen, da er, nach Aufzählung der statutenmäßig vorgelegenen 20 % zum Reservefonds, die Zahlung einer Dividende von 13 1/2 % gleich 40 Mk. pro Actie gestattet. Die in den letzten zwölf Jahren regelmäßig bezahlte Dividende von 16 2/3 % konnte nicht innegehalten werden, weil auf dem Effecten-Conto ein Verlust von 20 830.03 Mk. entstanden ist, der hauptsächlich herrührt von dem bedeutenden Coursfall der argentinischen, portugiesischen und griechischen Werthe, von denen unsere Bank zwar nur geringe Beträge besitzt, die aber außerordentlich große Abschreibungen erforderlich machten. Auch an fast allen andern Effecten, Deutsche Staatspapiere nicht ausgenommen, hatten wir mehr oder minder große Coursverluste zu erleiden. Wir haben indeß in diesem Jahre erhebliche Beträge unserer Effecten mit einem Nutzen verkauft, um für die Folge großen Courschwankungen minder ausgelegt zu sein. Der Ueberschuß auf Interessen-Conto ist ein sehr zufriedenstellender. Fremdwchsel-, Provisions- und Geldwechsel-Conto weisen ähnliche Erträge auf wie in den letzten Jahren. Das Unkosten-Conto hat sich durch die zum ersten Male von uns geforderten staatlichen Steuern wesentlich erhöht und wird sich durch Zahlung der Communalabgaben, die zuerst in diesem Jahre gehoben sind, noch vergrößern. Auf zwei Forderungen haben wir einen Verlust von 225 Mark abzuschreiben.

Der anliegenden Gewinn- und Verlustberechnung und der Bilanz wollen sie die näheren Einzelheiten entnehmen. Der Gesamtumsatz auf der einen Seite des Hauptbuchs beträgt 22 995 824.73 Mk. und ergibt ein Plus von 685 202.54 Mk. gegen das Vorjahr. Das Guthaben unserer Creditoren beträgt ca. 2 1/2 Millionen Mark, unsere Reservefonds belaufen sich auf 165 390.36 Mk. Zu gemeinnützigen Zwecken sind 300 Mk. in die Bilanz eingestellt.

Die Prüfung der Gewinn- und Verlustberechnung und Bilanz, sowie der Bücher, Bestände und ausstehenden Forderungen ist durch die Mehrheit des Aufsichtsraths gesehen und hat zu Bemerkungen keinen Anlaß gegeben, weshalb wir uns Decharge aus der vorjährigen Abrechnung von Ihnen erbitten.

Nach § 8 und 9 unseres Statuts ist die Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths erforderlich, da deren vierjährige Amtszeit abgelaufen ist.

Das Geschäft in diesem Jahre nimmt seinen regelmäßigen Verlauf und giebt Aussicht auf eine zufriedenstellende Dividende.“

Der Preis des 10 Pfund Schwarzbrottes ist seitens unserer hiesigen Bäcker vom 20. d. M. an nur um 5 Pfg. pro Brod ermäßigt worden; es kostet also das 10pfündige Schwarzbrot jetzt 95 Pfg., was wir hierdurch berichtigen wollen.

Auf einen Postanweisungsfälscher, der namentlich in ländlichen Bezirken sein Schwindelgewerbe auszuüben versucht, wird, wie die „Post“ aus Berlin meldet, von der Postverwaltung aufmerksam gemacht. Am 8.

d. M. präsentirte beim Postamt in G. ein Bauer eine Postanweisung über 3000 M. mit der Bitte um Auszahlung dieser Summe. Daß die Postanweisung gefälscht sein mußte, geht schon aus dem Betrage hervor, außerdem war sie aber auch nicht mit einem Aufgabestempel versehen. Der Bauer gab auf Befragen an, daß er sie im benachbarten Dorfe von einem jungen Mann zur Einziehung erhalten habe, was sich bei weiteren Nachforschungen auch bestätigte. Leider ist dieser junge Mann aber entkommen. Er hatte sich als Doctor bezeichnet und eine Menge Schriftstücke hinterlassen, aus denen hervorgeht, daß er ein gewerbmäßiger Schwindler ist. Die Schriften sind meist an hochgestellte Angehörige der Marine gerichtet. Auf den Couverts hat sich der Absender als Graf Ludwig von Denneberg-Hohenschwanau bezeichnet. Auch befand sich ein gefälschtes Telegramm und eine andere gefälschte Postanweisung darunter. Der Schwindler ist etwa 20–24 Jahre alt, hat militärische Haltung, kleinen schwarzen Schnurrbart und Narben an der linken Wange und am Halse, die angeblich von einer Schußwunde herrühren.

Nach einem bei dem Nordb. Lloyd eingegangenen Telegramm aus Rio de Janeiro ist das gelbe Fieber in Rio und Santos erloschen.

Oldenburg, 23. Mai. Als am Sonnabend eine für die Ranaubauverwaltung hier eingetragene Locomobile vom Eisenbahnwagen auf ein Schiff verladen werden sollte, fiel dieselbe in ein Eisenbahnkassini, wo sie noch liegt. — Aus der Irrenheilanstalt in Wehnen sind in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zwei Kranke heimlich entwichen, ohne daß man, da fast alle Thüren unversehrt sind, weiß, wie sie ihre Flucht bewerkstelligt haben. Die Flüchtlinge sind jedoch ganz geirre Geistes, einer von ihnen hat Jahre im Zuchthause gesessen. Einige wollen Decken haben sie mitgenommen, in denen sie gewiß drangen campiren werden.

Oldenburg, 24. Mai. In einem Hause an der Ofenerstraße wurde von einem Unbekannten vor gestern mit einem sogenannten „Robert“ ein Fenster eingeschossen. Die Kugel durchschlug die Scheibe, zertrümmerte mehrere Blumentöpfe und prallte an der dem Fenster gegenüberliegenden Wand ab. Ein am Tische sitzendes zehnjähriges Mädchen wurde von der zurückprallenden Kugel getroffen und nicht unerheblich am Kopfe verletzt. — Dieser Tage wurde in der Umgegend in der Familie eines kleinen Handwerkers die Tausche des jüngsten Sprößlings festlich begangen. Doch just in dem Augenblicke, als auf den im Nebenzimmer unter der Obhut einer Kinderfrau gegebenen Stammtisch ein brausendes Hoch ausgebracht wurde, trat ein Briefträger herein und überreichte dem glücklichen Kindtaufsater einen — Zahlungsbefehl, den schauderhafte Weise ein a. n. Tische stehender Aufgast gegen den Meister hatte erheben lassen. Ein zorniges Lachen ertönte von den Lippen des in seinen heiligsten Gefühlen gekränkten Meisters, ein Griff an den Kragen und draußen lag der boshafte Gläubiger, von machtvollen Händen hinausgeschleudert, ihm nach flog der Ueberzieher, Hut und Stock und zuletzt auch noch das Rathengelb, das dem Kindtaufsater erschien wie die Silberlinge des Judas Ischariots. Erst nachdem die Execution vollständig durchgeführt war, setzte man sich wieder zu Tisch und nunmehr störte kein Wispst weiter das Fest.

Wardenburg, 22. Mai. Heute Morgen um

Für das Ausland war es ja das Land der Barbarei, und gar nicht lange war es her, wo am Hofe Friedrichs des Ersten ein hochmüthiger Franzose öffentlich behaupten durfte, ein Deutscher könne niemals seine Bildung besitzen.

Die Sprache wurde verachtet, wer vornehm sein wollte, spielte sie mit lateinischen und französischen Worten, für Gesang hielt man die raue deutsche Kehle unfähig, die Schauspiele waren unsäglichste Possenreizeien, die ersten königlich preussischen Hofkomödianten, welche es seit der Erschaffung der Welt gab, der starke Mann Eggerberg und seine Truppe, ließen sich eben in diesem Jahre in Berlin sehen und hören, und alle Beamten mußten bei hoher Strafe Billere kaufen.

Wie es mit meiner Kunst somit beschaffen war, kann Jedermann sich vorstellen. Herr von Clement dagegen hatte in Wien, Paris und Dresden die vorzüglichsten italienischen Sänger und Musiker gehört, welche es gab, auch eigene Studien unter Leituna vorzüglicher Lehrer gemacht. Er besaß eine schöne, klare Stimme, und seine feinen weißen Finger wußten die kunstvollsten Melodien, Opernstücke und italienische Arien aus dem unvollkommenen schlechten Instrument zu locken. Ihm zuzuhören war daher ein großer Genuß. (Fortsetzung folgt.)

8 Uhr brach in dem Wohnhause des Brinkfegers Ant. Rahlentamp zu Achternholt auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches bei dem starken Winde so rasch um sich griff, daß es in Zeit von einer halben Stunde nicht nur das Hauptgebäude, sondern auch die bei diesem stehende Scheune in Asche legte. Vier Stück Hornvieh und fast sämtliches Mobiliar sind ein Raub der Flammen geworden. Versichert hat Rahlentamp bei der „Gegenfeitigkeit“ in Westerfede.

Madorf, 25. Mai. Ein beideres Hifförchen passierte vor einigen Tagen einem hiesigen Wirth. Zu ihm kam ein Handwerksbursche und bettelte. Er erhielt eine Gabe von 5 d und entfernte sich, damit, doch nicht weit, nur bis an die Hausthür, dann kehrte er zurück und forderte sich eine Cigarre, die er mit dem eben empfangenen Fünfer bezahlte. Da der Wirth mit einem andern Gaste im Gespräch war, vergaß er, zu der Cigarre Feuer zu reichen. Ganz indignirt meinte drob der Handwerksbursche: „Mein Gott, wenn man Ihnen protzpt bezahlt, kann man für sein Geld doch wohl auch Feuer verlangen.“ — Es geht doch nichts über eine edle Dreistigkeit!

Scharrel, 23. Mai. Sonnabend fand man in Scharrel an einem Grabenrande die Leiche eines erst vor einigen Tagen zugewanderten Kanalarbeiters. Derselbe wird wahrscheinlich in einem epileptischen Anfälle auf das Gesicht gefallen und so erstickt sein. Der Verstorbene stammte nach den vorgefundenen Papieren aus der Provinz Posen und hatte zuletzt in Westfalen gearbeitet. Die Leiche wurde vorläufig im Armenhause zu Gewacht untergebracht. (A.)

Sorumersiel, 22. Mai. Am Sonntag Nachmittag segelten von hier drei Zimmerleute mit einem ziemlich großen Boot nach der Mellum-Platz, um die daselbst stehende Bake auf etwa nöthige Reparaturen zu beschichtigen. In Folge des aufgetretenen starken Windes, der die Rückkehr hinderte, wurden dieselben dort festgehalten und mußten sich dem „S. W.“ zu Folge vier Tage lang mit Brod und Wasser begnügen. Wohl in Folge dessen und der ausgestandenen Kälte erkrankte der eine Mann und so saßen sich die Leute genöthigt, die Nothflage zu sehen, worauf am Donnerstag Nachmittag das hiesige Rettungsboot sofort in See ging und nach einer sehr beschwerlichen Fahrt die drei Leute ihren Familien glücklich zurückbrachte. Voraussichtlich wird in guter häuslicher Pflege der Erkrankte recht bald genesen. Das Boot der Zimmerleute, welches bei der wilden Brandung unmöglich mitzubringen war, wird hoffentlich in den ersten Tagen auch geborgen werden können, wenn die See sich beruhigt.

In das Handelsregister ist heute zur Firma „**Dampfschiffs-Niederer Co. lumhus**“ eingetragen:

Die Generalversammlung vom 7. Mai 1892 hat folgenden Beschluß gefaßt:

Der Vorstand wird beauftragt, aufs Neue bis zu 100 000 Mark Aktien zum Höchstcoure von 50 % anzukaufen und zu amortisiren.

Elisbeth, 1892, Mai 18.

Großherzogliches Amtsgericht.

Urtheil.

Das diesjährige Aushubungsgehalt für den Aushubungsbezirk Elisbeth findet am

Sonnabend, den 28. Mai d. J., im Hofsteden'schen Gasthof zu Elisbeth statt. Zu demselben haben sich die be-

theiligten Militairpflichtigen **Morgens 7 1/2 Uhr** einzufinden, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Die Candidaten des Volksschulamts haben ihre Anstellungsurkunde im Termin vorzulegen.

Elisbeth, 1892, Mai 10.

Der Civilvorstehende der Ersatzcommissiön des Aushubungs-Bezirks Elisbeth.

J. B.

Münzebrock.

Habe

4 Stück Sietland,

beim hohen Stege belegen, zum zweimaligen Mahen zu verheuern.

Kienen. J. D. Sierichs.

Nacht-

leuchtende Nickel-Verfahren. Bestes Fabrikat. Zu bekannt billigen Preisen.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Vermischtes.

— Berlin, 24. Mai. Das große Loos der preussischen Classenlotterie fiel auf Nr. 36 873.

— Zürich, 23. Mai. Im Züricher See ertranen heute Morgen von 15 Pensionärinnen des Klosters Wurnsbach bei Rapperswil, welche ein Boot zur Ueberfahrt benutzten, 7. In der Nähe des alten Sökenhorns sank plötzlich das Schiff, in welches das Wasser eingedrungen war. Nur mühsam konnten 8 Personen gerettet werden.

— In Luzern ist ein Ehepaar Müller, das seiner Zeit auf falsche Zeugnisauslagen hin zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, freigesprochen worden und erhält 10 000 Franken Entschädigung. Die wirkliche Thäterin wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, und die Zeugen wandern ebendahin. Die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verurtheilten wird in der Schweiz nur allgemein anerkannt, auch wenn sie gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

— Newyork, 20. Mai. Ueber die Ueberschweemmungen berichtet ein hier von Chicago eingetroffenes Telegramm: „Zu keiner Zeit in der Geschichte des Westens sind so viele Menschen ums Leben gekommen und ist solcher Schaden angerichtet worden, wie in den letzten vierzehn Tagen. Iowa, Illinois, Nebraska, Missouri und Theile von Kansas und Minnesota sind von den Fluthen bedeckt, die immer noch steigen und überall Tod und Verderben bringen. Der gesamte Bohn- und Postverkehr zwischen Chicago und den Städten von Mississippi und Missouri ist unterbrochen. Ein Postbeamter, der gestern von Omaha nach Chicago kam, berichtet, in den Niederungen am Mississippi und seinen Nebenflüssen sei den Landwirthen die ganze Bestellung vernichtet worden, da selbst auf Feldern, die nicht überschwemmt sind, die Saat infolge der fortwährenden Regenfälle verfault ist. Das Geschäft steht in fast allen Staaten, die von den Unwettern betroffen wurden, geradezu still. Auch der Chicagoer Handel leidet dadurch aufs schwerste. Das Commissionsgeschäft ist vollkommen gelähmt; es giebt kaum genug zu thun, um die Packer zu beschäftigen. Nach den aus den westlichen Staaten einlaufenden Schätzungen muß sich der Schaden auf viele Millionen Dollars belaufen.“

— Valenciennes, 24. Mai. Zwischen belgischen und französischen Arbeitern ist es zu einem blutigen Revolverkampf in Akin gekommen. Zwei Wirthshäuser wurden zerstört und zwei Schwerverwundete wurden festgestellt. Siebzehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

* Bern, 24. Mai. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Ratification des mit Deutschland abgeschlossenen Uebereinkommens über das gewerbliche Eigenthum.

* Dem Wiener Weltpostvertrage vom 4. Juli 1891 sind beigetreten die Staaten San Domingo, Canada, Ecuador und die australischen Colonien Victoria, Südaustralien, Queensland und Neuseeland. Italien und die Niederlande (ohne Colonien) sind dem Uebereinkommen, betreffend die Besorgung von Zeitungsabonnements, beigetreten.

* Paris, 24. Mai. Mehrere Blätter reproducirten Aeußerungen des Ministerpräsidenten Loubet, welche derselbe angeblich über das Fest in Nancy gethan haben soll. Unter Anderem hätte Loubet bemerkt, es wäre für Frankreich erfreulich, wenn während der Festtage zu Nancy die Truppen in ganz Elsass-Lothringen conquiret würden, da in Folge dessen die deutschen Officiere nicht nach Nancy gehen und dort Unordnungen provociren könnten. In politischen Kreisen hält man diesen Bericht für apokryph oder mindestens entstellend, da es bekannt ist, daß die citirten Aeußerungen mit den Thatfachen und auch mit der sonstigen Haltung Loubets in entschiedenem Widerspruch stehen.

* Paris, 24. Mai. Ein Telegramm des Generalcommissars des französischen Congogebietes vom 9. April meldet, er habe in Gomala den französischen Erforscher des Niger, Wizon, getroffen, der nur von 8 Eingeborenen begleitet gewesen und von den Eingeborenen überall freundschaftlich aufgenommen worden sei.

* Paris, 25. Mai. Das Journal „Vair“ versichert, Präsident Carnot werde in Nancy Worte sprechen, welche die Alarmisten verwirren und die Befürchtungen zu zerstreuen geeignet seien. Das Fest sei lediglich eine imposante Kundgebung zu Ehren des geistigen Fortschrittes, das heißt des Friedens.

* Buenos Ayres, 24. Mai. Der Congreß ist eröffnet worden. Die Botschaft des Präsidenten constatirt die Besserung der Finanzlage, welche Dank der wachsenden Einnahmen und der Verminderung der Ausgaben weiter fortschreiten werde. Der Präsident werde die Vorlagen zur Festigung der Regierungsgewalt dem Congresse unterbreiten.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.)

— verwendet roben- und hübsche porto- und zollfrei **G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. K. Hofl.) Zürich**

Muster umgehend. Doppeltes Brieporto nach der Schweiz.

Stand-Uhren,

hochfein, in Eide und Aufbaum, hochfeine Gangschlag-Verke.

G. D. Wempe.

Feine Bohr- u. Ringäpfel,

Catharinen-Pflanzen,

Türkische Pflanzen

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Lilienmilchseife

V. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M.

Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorr. Stück 50 Pf. in der Apotheke zu Elisbeth.

Simbeer-Syrup,

à Pfund 80 Pf.

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Herren- und Damen-

Uhren in Gold, Silber und Nickel.

Nur prima Werke. Außerste Preisstellung. Garantie 3 Jahre.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Regulateure,

feinste Werke, prachttvolle Gehäuse, von Mk. 10 bis 70.

Garantie 3 Jahre.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Inhaltend bewährt sich unsere Glückswinne:

Wo gewinnt man jedes Mal?

Bei Mindus & Marienthal!

Erst am 4. November konnten wir unseren Kunden

das große Loos mit 200,000 M.

auszahlen und vorhergehend 3mal die Prämie in Beträgen von

300,000, 240,000 u. 180,000 M. u.

Solche Erfolge hat kein anderes Geschäft aufzuweisen!

Wer also dem Glück die Hand bieten will, thue es zu der am

9. Juni stattfindenden 1. Ziehung

der **302. Hamburger Verlosung,**

in welcher schon der Haupttreffer von **50,000 Mark**

zu erlangen ist und zwar für einen ganz geringen Einsatz, denn

1 Ganzes Loos kostet nur 6 Mark,

1/2 Loos nur 3 M. u. 1/4 Loos nur 1.50

Wir verkaufen diese Originalloose unter

Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes

unter Nachnahme nach allen Orten, erbitten aber auch Aufträge recht bald, spätestens

bis zum 7. Juni, da nur noch geringen Vorrath zu begeben haben.

Mindus & Marienthal,

Hauptcollecte, **Hamburg.**

Für das Groß. Oldenb. concessionirt.

Ketten

für Herren und Damen, in Gold, Silber, Doublet, Nickel, Aluminium, Seide u. s. w. Großartige Auswahl.

Preise außerordentlich billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Bohnerwachs, Saalspritzwachs

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Nähmaschinen

aller Systeme werden ausgezeichnet reparirt unter Garantie bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Matjes-Seringe

angekommen, **J. D. Borgstede.**

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Zahnhalsbänder

à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Baares Geld

auf Wechsel und Hypotheken durch

Robt. Arth. Sack, Leisnig i. S.

— Anfragen ist Retourmarke beizufügen.

Zu vermieten.

Zum 1. Juni oder später ein freundl. möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.

— Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Vindenhof bei Elisbeth.

Am Himmelfahrtstage:

Concert,

ausgeführt von der Brater Capelle unter

Leitung des Herrn **Thoms.**

Anfang 5 Uhr.

Entree für Herren 50 d, für Damen 30 d.

Nach dem Concert:

BALL.

Es ladet freundlichst ein **Ed. Ahlers Wwe.**

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Beförderung des Arbeiterzuges Nr. 50 b an Sonntagen von Hude nach Nordenham wird mit Ende Mai eingestellt. Der Zug wird am Sonntag, den 29. Mai zum letzten Male gefahren werden.

Arbeiterfahrkarten haben daher am Pfingstmontage und bis weiter an jedem Sonntage im Zuge Nr. 50, Abfahrt von Hude 9.20 Abends, Gültigkeit.
Oldenburg, 20. Mai 1892.

Großh. Eisenbahn-Direction.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an den Staatschauläusen im Amtsbezirk nördlich der Hunte soll wie folgt vorgenommen werden:

1. am Montag, den 30. Mai d. J.
in der Strecke von der Winterbahn in Oldenbrok bis Lohberg:

Vorm. 11 Uhr in Ritter's Gasthause zu Oldenbrok, Abth. 26,0—22,0;

Nachm. 12 1/2 Uhr in Bergmann's Wirthshause zu Barghorn, Abth. 22,0—17,8;

Nachm. 1 1/2 Uhr in Scheele's Wirthshause zu Meerfischen, Abth. 17,8—13,6.

2. am Mittwoch, den 1. Juni d. J.
in der Strecke von Gullmann's Mühle in Barghorn über Neuenbrok, Bardenfleth, Altenhunte bis Moorhausen:

Vorm. 10 1/2 Uhr in Gramberg's Wirthshause zu Neuenbrok, Abth. 24,8—20,5;

Vorm. 11 Uhr in Gräper's Wirthshause zu Gellfeth, Abth. 20,5—17,0;

Mittags 12 Uhr in Büßing's Wirthshause zu Hunte, Abth. 17,0—13,0;

Nachm. 1 1/2 Uhr in Wilken's Wirthshause zu Gellen, Abth. 13,0—8,6.

3. am Donnerstag, den 2. Juni d. J.
in den Strecken von der Hammelwarden-Eiener Grenze über Elsfleth und Huntebrück nach Hunte und von Nordermoor bis Elsfleth:

Vorm. 10 1/2 Uhr in Tiefen's Wirthshause in Lienen, Abth. 27,0—25,0;

Vorm. 11 Uhr in Ahlers Wirthshause in Oberrege, Abth. 23,5—21,0;

Vorm. 11 1/2 Uhr in Siems Wirthshause in Huntebrück, Abth. 21,0—18,0;

Mittags 12 Uhr in Büßing's Wirthshause in Hunte, Abth. 18,0—15,3;

Nachm. 1 1/2 Uhr in Janßen's Wirthshause in Nordermoor, Abth. 5,8—3,0;

Nachm. 2 Uhr in Schröder's Wirthshause in Vorwerkshof, Abth. 3,0—0,0.

Amt Elsfleth, 1892, Mai 17.

S. W.

Münzgebrock.

In Convocationsfachen betr. den von den Erben des weil. Schiffers J. C. W. W. zu Lienen beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf der zum Nachlaß des weil. J. C. W. W. gehörigen, zu Lienen belegenen und in der Mutterrolle der Landgemeinde Elsfleth unter Artikel Nr. 38 und 55 catastrirten Immobilien,

wird nochmaliger Verkaufstermin ange-
setzt auf

Sonnabend, den 11. Juni d. J.,
Morgens 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtszimmer.

Elsfleth, 1892, Mai 24.

Großherzogliches Amtsgericht.

Zu führen.

Verzintes Drahtgeflecht,

Gartengeräte,

Spaten, Harken,

Baumsägen,

Heckenscheeren,

Rosenscheeren,

empfehl

J. D. Borgstede.

Brillen,

beste Rathenower, 1 M.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Elsflether Bankverein.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1891.

Debet.	M.	§	Credit.	M.	§
Handlungs-Unkosten-Conto:			Gewinn- und Verlust-Conto:		
Gehalte und Geschäftsun-			Vortrag aus 1890	637 81	
kosten M. 5 459.85			Interessen-Conto:		
Steuern " 611.25	6 071	10	Gewinn	53 098 57	
Effecten-Conto:			Fremdwechsel-Conto:		
Verlust auf verschiedene			Gewinn	2 450 36	
Effecten " 22 306.98			Provisions-Conto:		
Gewinn " 1 476.95	20 830	03	Ueberschuss	587 55	
Conto pro Dubiose:			Geldwechsel-Conto:		
Verlust an zwei Forderungen	225		Gewinn an Sorten	328 92	
Netto-Gewinn:					
a. 5 % Dividende M. 7 500.—					
b. 20 % zum Reservefonds					
von M. 21 839.27					
" 4 367.85					
c. 20 % dem geschäfts-					
führenden Director von					
M. 21 839.27					
" 4 367.85					
d. 8 1/3 % Superdividende					
" 12 500.—					
e. Conto für gemeinnützige					
Zwecke " 300.—					
f. Ueberschuss					
" 941.38	29 977	68			
	57 103	21		57 103	21

Bilanz pro 1. Januar 1892.

Activa.	M.	§	Passiva.	M.	§
Cassa-Conto:			Actien-Conto:		
Baarbestand am 31. December 1891	37 276	45	500 Actien à 300 Mark	150 000	—
Hiesige und Discont-Wechsel-Conto:			Einlage-Conto:		
Bestand	346 917	45	Einlagen auf Bankscheine	994 961	13
Fremdwechsel-Conto:			(davon 87 % mit 6 monatl. Kündigung		
Bestand	42 043	—	4 % " 3 " " ")		
Effecten-Conto:			9 % " 1 tägiger " ")		
Bestand	646 210	79	Diverse Creditoren-Conto:		
Mobilien-Conto:			Einlagen auf Contobuch und Conto-Cor-		
Schränke u. s. w.	400	—	rent-Creditoren	1 515 726	27
Schiffsparten-Conto:			Reservefonds-Conto:		
11 Parten	16 422	15	Bestand	82 140	36
Diverse Debitoren-Conto:			Special-Reservefonds-Conto:		
Hypothekarische Forde-			Bestand	83 250	—
rungeu M. 436 114.44			Interessen-Conto 1892:		
Darlehn gegen Unter-			Zu zahlende Zinsen aus 1891 M. 37 054.35		
pford " 298 421.90			ab: zu empfangende Zinsen		
Conto-Corrent-Debitoren	1 044 905.63	1 779 441 97	aus 1891 " 15 686.68	21 367	67
			Dividenden-Conto:		
			Coupons aus den Vorjahren M. 355.—		
			500 Coupons pro 1891	20 000.—	
			Gewinn- und Verlust-Conto:		
			Vortrag	941 38	
				2 868 711 81	

Gesamt-Umsatz auf der einen Seite des Hauptbuchs M. 22 995 824.73.

Elsfleth, den 31. December 1891.

Der Vorstand:

Ad. Schiff.

O. Diedr. Ahlers.

J. D. Borgstede.

Revidirt und richtig befunden:

Der Aufsichtsrath.

Für denselben:

H. G. Deetjen.

E. tom Dieck.

H. Biet.

Reparaturen

an Taschen, Wand-, Stand- u. Spiel-

Uhren, Gold-, Silber- und unächten

Schmuckfachen sauber, rasch und billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Oberrege

bei Elsfleth.

Das diesjährige

■ **Kegelfest** ■

findet statt am

Sonnabend, den 11. Juni

und

Sonntag, den 12. Juni

in Ahlers' Garten zu Oberrege

auf 6 neuen Bahnen.

Kegler von nah und fern sind hier-

mit freundschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Zu der am

Freitag, den 27. Mai,

Abends 7 Uhr,

abzuhaltenden

Sprizenschau u. Probe

wollen sich bei den Spritzen Nr. 1 und

Nr. 2 alle dazu gehörende Chargirte und

die Mannschaften, die in der Mühlen-

straße, Welterstraße, Schulstraße, Peter-

straße, Grüne Straße und die in der

Deich- und Bahnhofstraße bis zu Capt.

S. Biet's Hause wohnen, prompt ein-

finden; Aufstellung vor dem Spritzenhause.

Der Brandmeister.

Freiwillige Turner-

Feuerwehr.

Freitag, den 27. Mai,

Abends 8 Uhr:

Uebung

und **Sprizenschau.**

Der Führer.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer ge-

funden Tochter wurden hoch erfreut

H. Schütte & Frau,

Marie geb. Janßen.

Dankfagung.

Für die uns gewordenen vielseitigen

Beweise liebevoller Theilnahme bei dem

uns getroffenen Verlust unserer lieben

Mutter

Frau Wittwe **Deetjen**

fagen allen Betheiligten herzlichsten

Dank.

Elsfleth.

Die Angehörigen.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Bremen, 24. Mai nach

Meta, Schumacher Rendsburg

Gornfors, 24. Mai von

D. Corona, Wittenberg Stockholm

Calais, 24. Mai von

Coreley, Hegemann Australien

Garston Dock (Liverpool), 24. Mai von

Erna, Braue Bilagua via Falmouth

Redaction, Druck u. Verlag von E. Zirk.